

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geehrte Herr Tchakpedeou,
(Vorsitzender des Vereins)

sehr geehrter Herr Ehlers,
(Stadtpräsident Schwerin)

sehr geehrte Gäste aus Togo,

sehr geehrte Damen und Herren,

es tut gut, heute hier in meiner Heimatstadt zu sein. Und dazu bei einem Verein, den ich gut kenne und dessen Arbeit ich sehr zu schätzen weiß. Der Afrikatag, den Couleurs Afrik jedes Jahr veranstaltet, trägt stark dazu bei, Vorbehalte gegen Zugewanderte aus Afrika hier in Mecklenburg-Vorpommern abzubauen. Und dass sich Menschen mit unterschiedlicher Herkunft begegnen, austauschen und gemeinsame Projekte planen.

Genau um diese Art der **partnerschaftlichen Zusammenarbeit** geht es mir auch als Entwicklungsministerin. Und Afrika spielt dabei eine Schlüsselrolle. Weil Europa und Afrika wirtschaftlich stark voneinander profitieren können. Weil wir beide Partner

brauchen, um uns gemeinsam für eine gerechte globale Ordnung und die Demokratie stark zu machen. Und weil wir nur gemeinsam gegen Armut, Hunger und Ungleichheit etwas ausrichten können.

Wie unsere gemeinsame Zusammenarbeit aussehen sollte und welche Rolle Afrika global spielt, darüber möchte ich heute mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Zunächst einmal ist klar, dass die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen afrikanischen Partnerländern nur dann langfristig fruchtbar sein kann, wenn wir einander mit Neugier begegnen. Und mit der Bereitschaft zu beiderseitiger Veränderung. Afrikanische Länder haben ein starkes Selbstbewusstsein auf der internationalen Bühne, sie können sich ihre Partner selbst aussuchen und erwarten zu Recht Respekt gegenüber ihren Anliegen. Viele wollen zum Beispiel, dass das Erbe der Kolonialzeit aufgearbeitet wird. Für mich persönlich ist das sehr wichtig.

Denn nur diejenigen werden echte Partner auf dem Kontinent finden, die Afrikas Erfahrungen mit Kolonialismus, Versklavung, Imperialismus und Stellvertreterkonflikten anerkennen. Die die Verantwortung für ihre Geschichte übernehmen und ihr

Engagement in Afrika nicht nur im Gegensatz zum Einfluss Chinas oder Russlands definieren.

Wie wir unsere Zusammenarbeit gestalten wollen, legt Deutschland gemeinsam mit den jeweiligen Partnerländern und den Regionalorganisationen wie zum Beispiel der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Afrikanischen Union fest. Dabei werde ich zukünftig die deutschen Interessen offen aussprechen, das ist für mich eine Frage des Respekts. Zum Beispiel brauchen wir für stabile Wirtschaftsbeziehungen in Deutschland stabile Partner weltweit. Aber es geht mir auch um Solidarität, darum, nicht wegzusehen, wenn andere leiden.

Und auch die Themen, um die es in der Zusammenarbeit geht, legen wir gemeinsam fest. Beispiele sind:

- **Ernährungs- und Energiesicherheit**, um Hunger und Armut zu bekämpfen.
- **Klimaschutz**, damit Menschen in ihrer Heimat sicher leben können.
- Es geht aber vor allem auch um **nachhaltige Wirtschaftsentwicklung**. Um Wertschöpfung in afrikanischen Ländern, um Wohlstand und faire Einbindung in den Weltmarkt.

- Nicht zuletzt geht es mir aber auch um **Migration**. Darum, dass Menschen nicht mehr aus ihrer Heimat flüchten müssen. Und dass sie auf sicheren Wegen zuwandern können, wenn sie beispielsweise im Ausland arbeiten wollen.

Da Afrika ein so junger Kontinent ist, liegt der Schlüssel zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg in der **Bildung und damit der Schaffung von Jobperspektiven**. Nelson Mandela sagte einmal „Es ist durch Bildung, dass die Tochter eines Bauern Ärztin werden kann, der Sohn eines Bergarbeiters Direktor des Bergwerks und das Kind von Landarbeitern Präsident eines Landes.“

Bildung ist aber noch mehr als das. **Sie ist auch eine Frage der nationalen und internationalen Sicherheit.**

Dschihadisten zum Beispiel haben nicht deshalb so viel Zulauf, weil die Menschen den Terror unterstützen. Sondern weil sie eine Einnahmequelle brauchen, die sie nur bei den Dschihadisten finden.

Junge Menschen auf dem afrikanischen Kontinent brauchen Perspektiven. Deshalb sind Investitionen in berufliche Bildung so wichtig, die mein Ministerium unterstützt.

Zum Beispiel in Togo. Der Zugang zu Bildung ist dort gerade für Frauen oft nicht so einfach. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit unseren togoischen Partnern daran, dass sie gleichberechtigt daran teilhaben können: Ausbildungszeiten wurden an den Alltag von Frauen angepasst, neue Qualifizierungsangebote nah an ihrem Wohnort geschaffen und Kinderbetreuung während der Ausbildungszeiten gefördert.

Aber diese Investitionen können nicht nur vom Staat kommen, sie müssen auch aus der Privatwirtschaft unterstützt werden. **Denn öffentliche Mittel können zwar als Türöffner für den Privatsektor fungieren, doch privates Kapital ist unerlässlich für eine nachhaltige Entwicklung.** Deshalb setzt sich mein Ministerium auch zukünftig dafür ein, dass die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit stärker kombiniert werden. Beispielsweise soll der Rahmen für Kreditgarantien modernisiert und erweitert werden. So binden wir den Privatsektor in die Zusammenarbeit mit ein.

Was für eine nachhaltige Entwicklung ebenfalls unerlässlich ist, ist das gleichwertige Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht afrikanischer Länder auf der globalen Bühne. Deshalb verspreche ich Ihnen, dass ich mich – wie auch meine Vorgängerin Svenja Schulze – weiter

dafür einsetzen werde, dass sich das ändert. Dass internationale Strukturen und Institutionen so reformiert werden, dass Afrika angemessen vertreten ist. Für den Beitritt der Afrikanischen Union zu G20 hat sich die deutsche Regierung erfolgreich eingesetzt. Und Deutschland bleibt ein entschiedener Unterstützer für eine stärkere Vertretung Afrikas innerhalb des VN-Systems, einschließlich des Sicherheitsrats.

Jetzt sagen Sie sich vielleicht: schön und gut, da hat sich die Frau Ministerin aber viel vorgenommen. Und was können wir tun? **Ihr bürgerschaftliches Engagement ist eine ganz zentrale Ergänzung zu unseren politischen Bemühungen.**

Erstens als **Brückenbauer zwischen der afrikanischen Diaspora und den Herkunftsländern.** Denn mit Ihrer Kompetenz, Ihren Perspektiven und Erfahrungen tragen Sie dazu bei, nachhaltige Projekte vor Ort in Afrika zu initiieren oder zu begleiten. Sei es den Aufbau von Schulen, Gesundheitszentren oder landwirtschaftlichen Kooperativen. Das sammelt Wissen und schafft Vertrauen vor Ort. Mein Ministerium unterstützt Sie gerne dabei. Zum Beispiel mit „WIDU.africa“, das ist ein Finanzierungsinstrument zur Unterstützung von Kleinst- und Kleinunternehmen für einige afrikanische Länder. Es verbindet Menschen der Diaspora in

Europa, die in afrikanische Geschäftsideen investieren wollen.

Zweitens können Sie **gezielt eigene entwicklungspolitische Impulse** setzen, zum Beispiel für faire Handelsbedingungen oder Visafreiheit für afrikanische Studierende. **Durch Lobbyarbeit, den Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen und Kampagnen** können Ihre Vereine auch strukturelle Ungleichheiten angehen.

Und last but not least tragen afrikanische Vereine mit Bildungsprojekten, Kulturveranstaltungen oder Schulpartnerschaften dazu bei, **entwicklungspolitische Themen in die deutsche Gesellschaft zu bringen und Vorurteile abzubauen** – etwa durch Workshops zu nachhaltigem Konsum oder kolonialer Geschichte.

Für mich ist daher völlig klar: **Eine gute entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern funktioniert nur im Miteinander. Hier stehe ich an ihrer Seite. Und ich verspreche ihnen, dass ich für die internationale Zusammenarbeit kämpfen werde.**